

Mehr Wasser für Wiesen am Spechtwald

Bei Buddenhagen soll ein früheres Niedermoor renaturiert werden. Das Projekt in Trägerschaft des Wasser- und Bodenverbandes hat begonnen.

Von TOM SCHRÖTER

Buddenhagen. Wieder erlebt Ostvorpommern einen regenarmen Sommeranfang. Niedermoorflächen in Zeiten der Trockenheit auch noch buchstäblich das Wasser abzugraben, hat zwangsläufig zur Folge, dass sie binnen kurzer Zeit verschwinden. Ob die 85 Hektar große Niederung, die früher als Niedermoor das Dorf Buddenhagen in Richtung Hohensee flankierte, noch zu retten, sprich zu renaturieren ist, wird sich demnächst zeigen. In Trägerschaft des Wasser- und Bodenverbandes Insel Usedom-Peenestrom werden zurzeit entsprechende Veränderungen an den Entwässerungsanlagen in dem Gebiet vorgenommen, das an den Spechtwald grenzt, der sich von Buddenhagen bis zum Bebbowbach erstreckt.

Biologin Beate Lezius ist froh, dass es gelungen sei, alle wichtigen Partner für dieses Projekt zu gewinnen: die Peeneland Agrar GmbH, die das Areal gepachtet hat und es bewirtschaftet, die Eigentümer, die Gemeinden Buddenhagen und Zemitz, das Forstamt Jägerhof, die Untere Naturschutzbehörde und den erwähnten Verband.

Den Vorbereitungen folgen jetzt erste Taten. „Die früher im Zuge der Melioration angelegten Gräben sind für die heutigen Verhältnisse viel zu tief“, meint Beate Lezius. Das werde nun korrigiert. „Wir erhöhen die Grabensohle und machen die Gewässer durchgängig.“ Anstatt der Wehre werden, anlehnend an die heute geltende Europäische Wasserrahmenrichtlinie, so genannte Sohlgleiten angelegt, die der Gewässerfauna mit ihren Kleinlebewesen eine ungehinderte Wanderung in beide Fließrichtungen ermöglichen.

„In die Gräben gelangen Schüttungen in einem bestimmten Neigungswinkel, über das das Wasser künftig fließt. Den Kleintieren wird somit nicht mehr der Weg versperrt“, erläu-



tert die Biologin. Besonders wichtig sei, das Niederschlagswasser, das in der Region in immer dürftigeren Mengen anfällt, vor Ort zu halten. „Viele Gartenbesitzer bauen sich heutzutage Zisternen, um das Wasser, das im Winter anfällt, im Sommer zu nutzen.“ Auch im Falle des alten Niedermoores, von dem heute nur noch Reste übrig sind, werde eine nachhaltige Vernässung angestrebt. „Die Gräben werden künftig nicht mehr bearbeitet, damit möglichst wenig Wasser abfließt“, so Beate Lezius. Ein gewollter positiver Nebeneffekt: Das unmittelbar angrenzende Naturschutzgebiet Buddenhagener Moor, das ebenfalls unter Wassermangel leidet, profitiert von der Wiedervernässung der Niederung. Hier gedei-



Beate Lezius

hen noch seltene Pflanzenarten, wie Sonnentau und Wollgras, die es zu erhalten gilt.

Beate Lezius, die in Schleswig-Holstein nahe Neumünster wohnt, engagiert sich seit 1998 in Vorpommern. Damals erwarb sie besagten Spechtwald, für den im Jahr 2000 ein Naturland-Zertifikat verliehen wurde – damals ein Novum, was Privatwald in Deutschland anbetrifft. „Die Landschaft war das Prägende, das mich hierher zog“, resümiert die Fachfrau. Der Seeadler sei ständiger Gast des sensiblen, schützenswerten Refugiums. „Seit drei Jahren nistet in einem wieder vernässten Bereich im Spechtwald der Kranich wieder“, schwärmt die Naturschützerin, die inzwischen auch in Buddenhagen zu Hause ist. „Grauammern, Lerchen und Braunkehlchen quasi im Garten zu haben – das begeistert auch meine Berufskollegen, wenn sie hierher kommen.“

Die Finanzierung der gegenwärtigen baulichen Aktivitäten wird im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme im Gegenzug zur Einrichtung des

Windparks bei Klein Bünzow sichergestellt, war zu erfahren. Und: Das betreffende Wiesenareal soll auch nach Gelingen des Vorhabens Weideland bleiben. Eine externe Bewirt-

schaftung durch die Peeneland GmbH mit geeigneten Rinderrassen soll dafür sorgen, dass Nutzung und Naturerhalt einander künftig nicht mehr ausschließen.



Handwerker stellen Spundwände her, die später in den Gräben Verwendung finden. Durch so genannte Sohlgleiten soll der Wasserfauna eine ungehinderte Wanderung geboten und Wasser in der Niederung zurückgehalten werden.

Die Umsetzung des Vorhabens hat begonnen. Durch Veränderungen am Grabensystem soll künftig ein Abfließen des ohnehin raren Niederschlagswassers reduziert werden. Im Winter anfallende Feuchtigkeit wird so für den Verbrauch in den immer trockener werdenden Sommern zurückgehalten. Gelingt dies, könnte die Niedermoorgrünlandniederung bei Buddenhagen wieder zu dem werden, was sie bis vor wenigen Jahrzehnten noch war.

Fotos: T. Schröter